

Die Knetzgauer Gößweinsteinwallfahrt

Die alljährliche Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft Knetzgau nach Gößweinstein Basilika zur Hl. Dreifaltigkeit findet traditionell am dritten Wochenende nach Pfingsten im Juni statt.

Unsere Wallfahrt besteht seit mehr als 270 Jahren, die dreitägige Fußwallfahrt wird seit 10 Jahren durchgeführt. Die Fußwallfahrt startet jeweils am Freitagmorgen, am Sonntag folgt die Buswallfahrt, Zusammentreffen der Wallfahrer kurz vor Gößweinstein.



Fußwallfahrt von Knetzgau nach Gößweinstein

in drei Tagen

von Knetzgau



in die Fränkische Schweiz



1. Wallfahrtstag: 6:00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst

*Wallfahrtsweg quer durch den Steigerwald
ca. 35 Kilometer*

Übernachtung in Stegaurach

2. Wallfahrtstag: mit der Fähre über die Regnitz

am Rhein-Main-Donau-Kanal entlang



Wallfahrtsgottesdienst in Drosendorf

hoch zum Feuerstein – Übernachtung

ca. 35 Kilometer

3. Wallfahrtstag: Ebermannstadt – Druidenhain

Start der Buswallfahrt in Knetzgau

Zusammentreffen von Fuß- und Buswallfahrt kurz vor Gößweinstein

Gößweinstein – Wallfahrtsgottesdienst ca. 20 Kilometer

Kreuzweg, am Nachmittag Heimfahrt mit dem Bus

Infos, Kontakt, Organisation

Gerhard Mendel, Abt-Degen-Str.8, 97478 Knetzgau
Martina Geuß, Ringstraße 29, 97478 Knetzgau

Tel. 09527 - 7325
Tel. 09527 - 8093

g.mendel@web.de
geuss.martina@web.de



Die Geschichte der Knetzgauer Wallfahrt nach Gößweinstein

Der Ursprung der Knetzgauer Wallfahrt nach Gößweinstein geht wahrscheinlich auf das Jahr 1739 zurück, als von Würzburg aus anlässlich der Einweihung der neuen Basilika zur Hl. Dreifaltigkeit eine große Wallfahrt mit mehreren hundert Personen durch Knetzgau gezogen ist. Es ist anzunehmen, dass sich damals auch Knetzgauer Gläubige dieser Wallfahrt anschlossen; nachweislich belegt ist der alljährliche Bittgang nach Gößweinstein seit dem Jahre 1750

Konnte der Wallfahrtsweg von nahezu 100 Kilometern in den frühen Jahren nur zu Fuß in mehreren Tagesmärschen zurückgelegt werden, so nutzte man in den 1950er Jahren zuerst die Bahnverbindung ab Zeil bis zur Sachsenmühle, später dann den Omnibus und übernachtete einmal am Gnadenort. Wallfahrtsleiter in dieser Zeit waren Maria Goldmann und Alfred Lang, Schildträger Ludwig Breu und als Musikant fungierte Alfred Schenk.

Im Jahre 1977 übernahmen Helga Hepp und Erika Waldheuser die Wallfahrtsleitung. 33 Jahre lang organisierten sie die Wallfahrt mit dem Omnibus, mittlerweile wurde diese auf einen Tag beschränkt, bevor sie wiederum die Leitung an ihre Töchter Martina Geuß und Simone Neuberth abgaben.

Viele Jahre hat Josef Sillober das Wallfahrtsschild getragen, ein weiteres Wallfahrtsschild und eine Fahne wurden von Robert Hauck gespendet. Lange Zeit kümmerte sich August Popp darum, dass immer genügend Musiker die Wallfahrt begleiteten, und somit die alten Traditionslieder erklingen konnten.

Zu dieser Zeit nahmen jährlich über 120 Personen an der Buswallfahrt teil, doch ab den 2000er Jahren nahm die Teilnehmerzahl stetig ab, ohne dass neue Wallfahrer hinzugekommen wären.

Es war zu befürchten, dass diese alte Traditionswallfahrt - ähnlich wie einst die Knetzgauer Wallfahrt nach Vierzehnheiligen - „einschlafen“ würde!

Gerhard Mendel und der damalige Kaplan Tobias Fuchs kamen zur Wallfahrtsleitung hinzu, und gemeinsam wurde ein Konzept für eine 3-tägige Fußwallfahrt erarbeitet mit der Vorgabe, die bisherige Buswallfahrt mit der Fußwallfahrt zusammenzuführen.

Ein neuer Wallfahrtsweg musste gefunden werden, Übernachtungsmöglichkeiten wurden gesucht und eine Versorgungsmannschaft für die Fußwallfahrer wurde aufgebaut.

Der Weg wurde mit Gebeten und mit Liedern gefüllt und im Juni 2012 machte sich die erste Fußwallfahrt mit ungefähr 60 Teilnehmern zusammen mit Kaplan Fuchs auf die 90 Kilometer lange Strecke nach Gößweinstein. Das barocke Wallfahrtsschild wurde von Renate Pohl fachmännisch restauriert und unentgeltlich neu vergoldet. Schildträger war Toni Schenk, Wallfahrtstermin war von nun an jährlich der 3. Sonntag nach Pfingsten.

Ein großes Anliegen der Wallfahrt war von Anfang an, die bisher überwiegend aus Knetzgauern bestehende Wallfahrt für die ganze Pfarreiengemeinschaft zu öffnen, und so kamen aus den Knetzgauer Ortsteilen und auch aus den umliegenden Pfarreien neue Wallfahrerinnen und Wallfahrer hinzu, unter ihnen auch einige evangelische Mitchristen. Der Fortbestand der 260 Jahre alten Wallfahrt war gesichert!

Ein Glücksfall für die Wallfahrt ergab sich durch die Nachbesetzung der Kaplanstelle durch Andreas Kneitz, der als langjähriger Kreuzbergwallfahrer die alljährliche Wallfahrt nach Gößweinstein zusammen mit den Wallfahrtsleitern Gerhard Mendel und Martina Geuß weiter ausbaute und auch begleitete. Unsere Wallfahrt kann man wie folgt beschreiben:

Alte Traditionen bewahren, neue Impulse aufnehmen!

Bis heute hat die Wallfahrt folgenden Ablauf:

1. Wallfahrtstag

Die Wallfahrt beginnt immer mit einem Gottesdienst am Freitagmorgen um 6:00 Uhr in der Pfarrkirche Knetzgau. Nach dem Pilgersegen Auszug, erste Station am Marterle am Kastanienbaum, über Zell nach Oberschleichach.

Kurze Andacht in der Kirche und Frühstückspause im Pfarrheim, welches unsere Versorgungstruppe inzwischen vorbereitet hat.

Weiter über Unterschleichach, Trossenfurt/Tretzendorf (kurze Einkehr bei Karl) Kirchaich nach Priesendorf.

Engel des Herrn in der wuchtigen Bartholomäuskirche und Mittagsrast auf dem Kirchplatz.

Jedes Jahr spendiert uns hier der Bürgermeister von Priesendorf die Getränke!

Auszug unter Vollgeläute der Kirchenglocken mit dem Lied „Bartholomäus Gottes Freund“, wie auch in allen Ortschaften durch die wir ziehen die Glocken läuten. Es geht weiter über Neuhausen



durch den Aurachgrund zur Kaffeepause bei Walsdorf. Jetzt kann man schon in der Ferne den Turm der Bamberger Altenburg erkennen und in Mühlendorf werden wir von den Ministranten empfangen und in die Heilig-Kreuz-Kirche geleitet. Hier kommen wir bei einer eucharistischen Anbetung zur Ruhe, und wir spüren die Gegenwart Gottes ganz nah.



Auch in Dellern werden wir an der Siebenschläferkapelle vom Pfarrer und den Ministranten abgeholt und in die Stegauracher Kirche geleitet. Herzlicher Empfang der Knetzgauer Wallfahrer und Abschlussgebet, anschließend Bezug der Nachtquartiere bei den Gastfamilien und in der Aurachtalhalle. Ende der 1. Tagesetappe: 35 Kilometer

Inzwischen hat unsere Versorgungsmannschaft auch hier wieder alles bestens vorbereitet, Helfer aus Knetzgau sind dazugekommen und bei Grillspezialitäten, Musik und Gesang feiern wir ein kleines Wallfahrerfest zusammen mit unseren Freunden aus Stegaurach.

2. Wallfahrtstag:

Nach dem Weckruf durch die Wallfahrtsmusiker und dem Frühstück unter freiem Himmel machen wir uns kurz nach 6:00 Uhr wieder betend und singend auf den Weg, um nach etwa 2 ½ Stunden die Regnitz-Fähre bei Pettstadt zu erreichen. Mit dem Frankenlied setzt uns der Fährmann über und kurzzeitig wird unsere Wallfahrt zur „Flußfahrt“!

Dann geht es auf die lange Strecke entlang des Rhein-Main-Donaukanals Richtung Hirschaid, und hier beten wir für die Gebetsanliegen der Wallfahrer und der ganzen Gemeinde, die wir im Gebetskasten gesammelt haben. Immer wieder erklingt auch das jeweilige Wallfahrtsthema, das sich durch die 3 Wallfahrtstage wie ein roter Faden zieht.



Zum Mittagsgebet ziehen wir in das kleine schmucke Dorfkirchlein von Altendorf ein, im schattigen Biergarten nebenan stärken wir uns für die nächste anstrengende Etappe, die uns über Buttenheim, Dreuschendorf und Gunzendorf nach Drosendorf und hinein in die Fränkische Schweiz führt.

Auch hier werden wir schon von den Ministranten erwartet und wir feiern in der dortigen Kirche Mariä Heimsuchung einen schönen Gottesdienst, den wie immer auch viele Drosendorfer besuchen.



Anschließend gibt's Kaffee und Kuchen auf dem Kirchplatz, wozu auch unsere Freunde aus Drosendorf eingeladen sind.

Dann folgt der steile Anstieg empor zum Feuerstein, und dann sind es nur noch wenige Kilometer bis zur Burg Feuerstein, wo in der KLVHS das zweite Nachtquartier bezogen

wird.

Vorher jedoch ziehen wir mit Glockengeläute in die moderne Kirche ein und beschließen den 2. Wallfahrtstag mit dem Abendgebet. Ende der 2. Tagesetappe: 35 Kilometer



3. Wallfahrtstag:

In aller Frühe weckt uns wieder die Blasmusik und wir ziehen um 4:30 Uhr hinab nach Ebermannstadt in den anbrechenden Sonntagmorgen und in das Wiesenttal hinein. Der steile Anstieg hinauf nach Birkenreuth verlangt uns einiges ab, und hier auf der Höhe ziehen wir unsere apfelgrünen Wallfahrer-Shirt an und schießen das traditionelle Gruppenbild unter dem Großen Kastanienbaum in der Ortsmitte.

Etwa zur selben Zeit startet zuhause in Knetzgau der Omnibus mit den Buswallfahrern, die sich nach dem alten Wallfahrergebet an der Mariengrotte auf den Weg nach Gößweinstein machen.

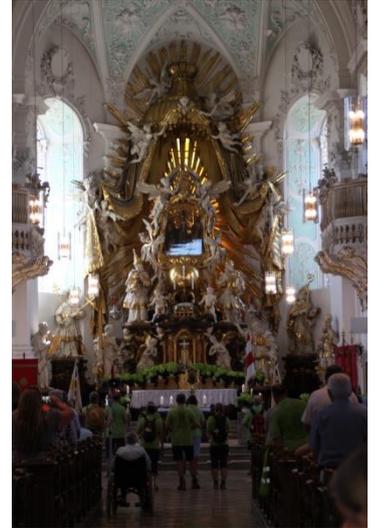
Der Golfplatz bei Kanndorf wird durchquert, bevor wir in den mystischen „Druidenhain“ eintauchen. Jetzt ist es nicht mehr weit bis nach Windischgailenreuth, wo uns die nachgereisten Buswallfahrer an der Hofkapelle der Familie Wölfel mit Applaus begrüßen. Kurze Andacht an der Kapelle und dann dürfen wir alle zusammen ein reichhaltiges und gutes Frühstück genießen, das uns die gastfreundliche Wirtsfamilie zubereitet hat.

Nach dieser willkommenen Stärkung machen wir uns auf die letzte Strecke, verstärkt durch einige Buswallfahrer, über Burggailenreuth und Leuzdorf erreichen wir nach fast 90 Kilometern Fußmarsch Gößweinstein:

Zuerst fällt unser Blick auf die imposante Burg, wenig später kommen die beiden Türme der Basilika ins Blickfeld.

Unterwegs treffen wir auf die Buswallfahrer und gemeinsam ziehen wir als große Wallfahrt mit dem Lied „Sei gelobt und hochgepriesen“ in Gößweinstein und in die Basilika zur Hl. Dreifaltigkeit unter Vollgeläute ein.

Jetzt feiern wir zusammen mit unserem Heimatpfarrer und vielen Gläubigen unseren Wallfahrtsgottesdienst, anschließend das große Gruppenfoto vor der Basilika.



Viele Knetzgauer fahren am Wallfahrtssonntag privat hinauf nach Gößweinstein, um den Wallfahrtsgottesdienst mitzufeiern und den Kreuzweg zu beten.

Bis heute ist die Gößweinsteinwallfahrt bei vielen Knetzgauern präsent, finden sie doch hier Halt und Orientierung im Glauben.

Nach der Mittagspause schließt sich der Kreuzweg an, der uns durch den Wald hinauf zum Hochkreuz führt, das alte Lied „O Sünder mach dich auf“ erklingt. Unterwegs gedenken wir unserer verstorbenen Wallfahrer, und hoch oben am Kreuz singen wir das Hl. Kreuzlied.

Zurück in der Basilika werden wir durch einen Pater mit dem sakramentalen Segen verabschiedet und auf den Heimweg geschickt, zuvor jedoch ehren wir noch die Mutter Gottes mit einer Marienandacht an der Lourdesgrotte.



Der Omnibus bringt uns alle wieder zum Ortsrand von Knetzgau, und von der Siechkapelle wallen wir zurück in unsere Pfarrkirche, wo wir den Abschluss der Wallfahrt

ebenfalls mit dem feierlichen De Teum und dem eucharistischem Segen begehen.

Nach drei Tagen Wallfahrt gibt es vieles zu erzählen, und bei Bratwurst und Bier stehen wir noch lange im Pfarrhof beisammen, rufen uns die vielen Eindrücke und Begegnungen der letzten Tage nochmal in Erinnerung und freuen uns auf die nächste Wallfahrt.

Leider musste die Wallfahrt in Corona-Jahr 2020 abgesagt werden, doch einige Wallfahrer sind den Weg nach Gößweinstein stellvertretend für alle gegangen. Ebenso wurde ein Ersatzprogramm angeboten.

Zum 10. Jubiläum der Fußwallfahrt im Jahre 2021, die dann hoffentlich stattfinden kann, freuen wir uns auf viele neue Wallfahrerinnen und Wallfahrer.



Doch nicht nur zur Wallfahrtszeit sind die Knetzgauer Gößweinsteinwallfahrer aktiv, auch übers Jahr wird die gute Gemeinschaft bei verschiedenen Treffen gepflegt:

- Anfang Januar findet traditionell der Jahresausflug statt.
- Vor jeder Wallfahrt findet im Mai ein Einstimmungsgottesdienst mit anschließendem Informationsabend statt.
- Ebenso wird nach der Wallfahrt das Nachtreffen mit einem Dankgottesdienst gefeiert.
- Verschiedene „Wallfahrerstammtische“ werden angeboten
- Am letzten Sonntag im November stimmen sich die Wallfahrer mit einer Winterwanderung und einer Andacht in der Knetzgauer Siechkapelle auf die Adventszeit ein. Anschließend wird eine zünftige Brotzeit aufgetischt.

Gerhard Mendel

Martina Geuß